



Agrar-Komplex „Kuban“ erfüllt Schrittmacherrolle

Von Kurt Richter

In den ersten 6 Monaten dieses Jahres konnte die Lebensmittel-Produktion in der UdSSR um knapp 3 Prozent erhöht werden. Das ist wenig - aber dennoch ein Beginn, um das angespannte Versorgungsproblem zu lindern. Mindestens eine Steigerung von 5 Prozent sind in den nächsten Monaten erforderlich, wenn sich die Versorgungslage für die Bürger sichtlich verbessern soll.

Bekanntlich beschäftigte sich das Zentralkomitee der KPdSU auf dem Plenum im März mit der Agrarpolitik. Hier hatte Genosse Michail Gorbatschow darauf verwiesen, daß eine solche Agrarpolitik auszuarbeiten sei, die es ermöglicht, das Lebensmittelproblem in nächster Zeit zu entschärfen und im 13. Planjahr für die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in einer solchen Menge und einem solchen Sorti-

ment zu sichern, die für eine stabile Belieferung mit Lebensmitteln ausreichen.

Eine Schrittmacherrolle bei der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, der Verarbeitung und Veredlung bäuerlicher Erzeugnisse sowie der sozialen Entwicklung der Dörfer sind den Agrar-Industrie-Komplexen zugedacht. Diese Komplexe sind freiwillige Vereinigungen von Kolchosen, Sowchosen, Verarbeitungsbetrieben, Bauorganisationen, Dienstleistungs- und Handelseinrichtungen. Mit Beginn der Wirtschaftsreform 1985 in der Sowjetunion taten sich Betriebe zu solchen ersten Komplexen zusammen. Als Gast der Zeitschrift „Agitator“, Organ des Zentralkomitees der KPdSU, besuchte ich in der Region Krasnodar einen solchen Agrar-Industrie-Komplex,

ist erstens die stabile und Sortimentsbreite Versorgung der Bewohner des Territoriums und der Ferienorte an der Schwarzmeerküste zu sichern, die zum Gebiet Krasnodar zählen. Zum zweiten: Die Produktion auf den Feldern, in den Ställen, in der Verarbeitung und die Handelstätigkeit müssen rentabel sein und einen Gewinn erbringen. Er ist vorrangig für die weitere Verbesserung der sozialen Lage, den Ausbau der Dörfer und die Erweiterung der materiellen Basis zu verwenden.

Genosse Nikolai Kaplenko, der den Kolchos „Iskra“ leitet und eigentlich anfangs der Bildung des Agrar-Industrie-Komplexes skeptisch gegenüberstand, sagte mir: „Wir sind seit Jahrzehnten ein gut wirtschaftender Betrieb. Meine Sorge war: Werden wir das bleiben, wenn wir uns in den Komplex mit einbinden? Diese Meinung habe ich auch vor meinen Genossen in der Grundorganisation vertreten, ja abgeraten, den Schritt mitzugehen. Aber es gab auch viele Argumente von den Genossen und den Kolchosmitgliedern dafür, es doch zu machen. Man dürfe - wenn das von der Partei beschlossene Lebensmittelprogramm verwirklicht werden soll - nicht nur seinen Kolchos sehen. Schließlich beschlossen wir mitzumachen. Keiner hat es bereut. Ich schon gar nicht!“

Die Gründe dafür nennt er in Zahlen. Heute schafft ein Kolchosmitglied im Jahr Produkte im Wert von 22 000 Rubel. Als wir al-

Entwicklung des Komplexes ist langfristig festgelegt

Im Rayonkomitee der KPdSU Rimaschewsk, nahe bei Krasnodar, schildert Genosse Anatoly Losinskij, 2. Sekretär, die bisherige Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes „Kuban“. „Sie ist rasant, aber nicht ohne Probleme und Widersprüche verlaufen. Darauf waren wir aber gefaßt. Deshalb galt von Anfang an den Parteiorganisationen in jenen Betrieben unseres Rayons die ganze Aufmerksamkeit, die sich zum Komplex zusammenschließen wollten.“ Das waren immerhin 67, darunter 24 Kolchosen und Sowchosen. Jeder Betrieb

hatte seine eigenen Vorstellungen und Wünsche über die Richtung, wie im Agrar-Industrie-Komplex geleitet und gewirtschaftet werden sollte.

Hierbei zu einer einheitlichen Auffassung zu kommen hat viel Diskussionen und Überzeugungen verlangt, unterstreicht Genosse Losinskij, und er fügt hinzu: „Letzten Endes sind sich aber alle darüber einig geworden, zwei Ziele zu verfolgen, die heute in der langfristigen Entwicklungskonzeption des Agrar-Industrie-Komplexes (sie reicht bis 1995) den Kern darstellen. Da